Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 209.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 21. März. Der Kaiser hat den Professor an der technischen Hochschule, Ludewig, zum nichtständigen Mitgliede des Kaiserl. Patentamts ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des Reiches den bisherigen Konsul in Havanna, Julius Freiherrn von Soden, zum Konsul in St. Petersburg ernannt.

Der König hat den Landgerichts-Rath Struckmann in Göttingen zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Kiel, und die Gerichts-Assessoren Landschütz, Gräfe, Bertschy, von Garnier und Carstenn zu Amtsrichtern ernannt; ferner dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Rendtorff in Kiel den Charakter als Geheimer Justiz-Rath, dem Direktor der provinzialständischen Irrenanstalt, Sanitäts-Rath Dr. Georg Wilhelm August Meyer zu Osnabrück den Charakter als Geheimer Sanitätsrath, sowie dem Kreisphysikus Dr. med. Bernhard Schulz zu Coblenz und dem Badearzt Dr. med. Richard Schmitz zu Neuenahr den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der ordentliche Lehrer am hiesigen Wilhelms-Gymnasium, Dr. Schmiele, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Binde am evangelischen Gymnasium zu Gr. Glogau ist zum Oberlehrer befördert worden.

Der Rechtsanwalt Feldmann in Cammin ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cammin, der Rechtsanwalt Cohn zu Kolmar i. P. zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kolmar i. P., der Rechtsanwalt Weiß zu Gostyn zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn, und der Rechtsanwalt Möblis zu Winzig zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Winzig, ernannt worden.

Der Militär-Intendantur Registrator Czernicki vom V. Armee-Corps ist zum Geheimen Registrator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

Dem zur Zeit als Assistent bei der Thierarzneischule zu Hannover beschäftigten Thierarzt Carl Friedrich Adolf Edbert Nicol ist die kommissarische Verwaltung der neu errichteten Zweiten Kreis-Thierarztstelle für den den Stadtkreis Magdeburg und den Kreis Wolmirstedt umfassenden kreisthierärztlichen Bezirk, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Magdeburg, übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung.

Berlin, 21. März. Am Tische des Bundesrathes: v. Puttkamer, v. Bötticher.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus setzt die Berathung des Gesetzes über Verlängerung des Sozialistengesetzes fort.

Abg. Dr. Hänel: Unsere Partei wird dem Antrage auf Kommissionsberathung nicht widersprechen; wenn eine so große Partei, wie das Zentrum, einen solchen Antrag stellt, so muß doch sachlich ein Bedürfniß zur kommissarischen Berathung vorliegen. Ich gehe nun zu der gestrigen Debatte, zunächst zu der Rede des Reichskanzlers über, welche persönliche Angriffe gegen Mitglieder unserer Partei enthielt. Wir haben genau gewußt, daß diese persönlichen Angriffe erfolgen würden — und deshalb ließen wir uns in der Debatte zurückschreiben. Wir haben dadurch gezeigt, daß Niemand mehr als der Reichskanzler die Kunst besitzt, schwere persönliche Angriffe zuerst vorzubringen. Wir würden die reine Wirkung einer Rede in dieser Beziehung nur abschwächen, wenn wir darauf erwidern wollten. — Der Herr Reichskanzler hat sodann der Fortschrittspartei vorgeworfen, daß sie durch ihre Agitation die der Sozialdemokratie verstärke. Wenn aber hier im Hause eine einzige Partei Bismarck sans phrase entstände, wenn die Sozialdemokratie die einzige Oppositionspartei wäre, ihre Kraft und ihr Einfluß würde immens wachsen. Der Reichskanzler hat uns supponirt, wir hätten die Absicht der kaiserlichen Botschaft verdächtigt. Das ist unwahr — wir haben nicht die Ziele, sondern die zur Erreichung dieser Ziele gewählten Mittel verworfen. Eigenthümlich ist, wie der Reichskanzler gestern die ganze Schutzzollpolitik als eine rein arbeiterfreundliche hinstellte (Sehr richtig! rechts), das ist doch eine ganz leere Redewendung. Es müßte dann doch bewiesen werden, daß dadurch die Arbeitslöhne gehoben worden sind. Nirgends aber ist solch ein Beweis geführt worden und deshalb behalten wir Recht, daß durch die Schutzzölle gerade die Arbeiter am meisten betroffen werden. Und da will der Reichskanzler unsere Opposition gegen die Schutzzölle eine arbeiterfeindliche nennen! In Sachen der Arbeiterversicherung ist die liberale Seite doch schon längst mit positiven Anträgen vorgegangen. Hätte man unseren Anträgen Folge gegeben, man hätte längst schon 100,000 Arbeiter mehr versichern können, als durch die jetzige Vorlage, die nur eine Koalition der Arbeitgeber herbeiführen wird und keineswegs den sozialen Frieden bringen. Wenn wir dem widerstreben, darf man uns nicht vorwerfen, wir träten gegen die Intentionen der kaiserlichen Botschaft auf. So viel zur Abwehr. — Die Regierung versucht wiederholt, das Sozialistengesetz zu verquicken mit den Attentaten und Dynamitverbrechen. Dagegen aber und besonders zur Verhütung solcher Ausschreitungen muß das gemeine Gesetz genügen, und genügt es nicht, so müssen die Lücken des gemeinen Gesetzes ausgefüllt werden. Ich glaube vielmehr, daß gerade das Sozialistengesetz derartige in geheimen Konventikeln beschlossenen Verbrechen zeitigt. Lehren das nicht auch die Vorgänge in Rußland? Zeigt sich nicht überall, daß gegen solche Verbrechen weit eher das gemeine, als das Ausnahmegesetz sichert. In der gestrigen Sitzung hat Abg. Marquardsen behauptet, die Gründe, die für das Sozialistengesetz einmal geltend gewesen, müßten auch für diesmal genügen. Nein, das ist keineswegs der Fall. Und wenn Minister v. Puttkamer noch etwas optimistisch andeutete, daß eine zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes genügen werde, so war im Gegentheil Fürst Bismarck keineswegs so optimistisch. Die Regierung scheint dieses Ausnahmegesetz zu einer dauernden Institution machen zu wollen. Die Regierung scheint gar nicht daran zu denken, daß sie je mit Hilfe des gemeinen Gesetzes auskommen könne. Der Reichskanzler erklärte, das Gesetz zu nehmen, wie es geht und steht, oder abzulehnen. Die Absicht einzelner Aenderungen scheint somit aufgehoben. — Ich habe bei der ersten Berathung des Gesetzes mich als Gegner bezeichnet, aber betont, für die Freunde des Gesetzes kommt es auf den Erfolg an. Und Erfolg hat das Gesetz nicht gehabt — das gestehen doch die Motive zu. Ich sagte Ihnen dies damals voraus, man verlachte mich — jetzt gesteht die Regierung, wenn auch verblümt, die Erfolglosigkeit des Gesetzes zu. Ueberall sehen wir eine Zunahme der Sozialdemokratie und auch die Zahl ihrer Vertreter im Reichstage ist größer als je. Wer nüchtern die Sache betrachtet, muß erkennen, die Sozialdemokratie ist durch das Gesetz nicht gebrochen worden. Glauben Sie nun, was bisher nicht erreicht worden, wird in 2, in 6, in 10 Jahren erreicht werden? Was die Sozialdemokratie stützt, ist der Staatssozialismus, zu dessen Entschuldigung man selbst die Steinsche Gesetzgebung als Staatssozialismus bezeichnet hat. Unter Sozialismus verstehen wir, daß man gleichsam beamtenmäßig die Verhältnisse des Gesellschaftslebens ordnet. Dieser Sozialismus kann mit einem Schlage eingeführt werden — das will die heutige Sozialdemokratie; man kann ihn Schritt für Schritt einführen — das wollte Lassalle. Und wer wie der Reichskanzler das letztere Prinzip vertheidigt, kann der ersteren doch nicht entgegentreten. Minister v. Puttkamer las uns gestern aus einem Buche vor, dessen Inhalt im Grunde schon im Plato steht — aber ich möchte Herrn Bebel fragen, ob ihm bei Abfassung des Buches nicht die Tabaksmonopolfrage vorschwebte? (Sehr richtig! links.) Wenn wir erst die Staatsregierung auf solchen Wegen sehen, giebt es keine Grenze mehr für die Einmischung des Staates in die Privatthätigkeit. Thut der Staat dies, so darf er nicht jene Waffe des Ausnahmegesetzes für sich beanspruchen. — Wenn Etwas, so wirkt vielleicht die Versicherung der Regierung einschmeichelnd, daß sie erst in Ruhe für die Arbeiter durch die Sozialreform sorgen will — dann wird es des Sozialistengesetzes nicht mehr bedürfen. Ich sage aber, ein solches Unternehmen ist eine Chimäre. Es wäre vielleicht vor 50, 60 Jahren geglückt, aber nimmermehr jetzt bei dem starken Selbstgefühl der arbeitenden Bevölkerung, die keine Bevormundung, keine Wohlthaten verlangt. Dieser Thatsache gegenüber werden Sie mit Ihrer Sozialreform Nichts erreichen und nur Undank ernten. Wie mächtig der Herr Reichskanzler auch ist, allgemeine psychologische Thatsachen kann er nicht abändern. (Beifall links.) Gerade die Herrschaft des Sozialistengesetzes hat mit beigetragen zur Verstärkung der Parteifeindschaften, nur unter dem Sozialistengesetze war die Antisemitenbewegung denkbar — wir bekämpfen einander und vergessen dabei des gemeinsamen Feindes. Wie können wir denn gegen die Ziele der Sozialdemokratie kämpfen? Wir wissen doch gar nicht, was ihre Ziele sind, da wir die Sozialisten mundtodt gemacht haben. Ist es nicht unerhört, die Sozialdemokratie anzugreifen und ihnen die Antwort nicht zu gestatten? Ich habe in der Wahlbewegung vor einem halben Jahre die Schädlichkeit dieses Zustandes persönlich kennen gelernt. — Zu erwähnen wäre auch die Dehnbarkeit des Gesetzes, die es der Regierung ermöglicht, die Sozialdemokratie gegen unliebsame Parteien auszuspielen. Die Klage, daß das Sozialistengesetz in Berlin zu Gunsten gewisser Parteien verschiedene Ausführung erfahren, ist durchaus begründet. Der Herr Minister hat auf die Dehnbarkeit der Bestimmungen verwiesen — in der That ist die Bestimmung in Berlin nach Belieben heute so, morgen so ausgelegt worden. — Die schlimmste Folge des Gesetzes ist aber, daß eine Zahl von Mitbürgern sich gewöhnen, außerhalb des Gesetzes zu stehen — das ist gerade eine Erziehung zu revolutionärer Denkart, das ist das Kainszeichen des Ausnahmegesetzes. Ich habe Ihnen vorausgesagt, daß dies die Folge sein würde — es ist in Erfüllung gegangen. Die Vortheile des Gesetzes wiegen die großen Nachtheile, die es gebracht hat, nicht auf. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff: Im Namen meiner Partei kann ich erklären, daß wir nicht nur für die Verlängerung des Gesetzes, sondern auch gegen Verweisung an eine Kommission stimmen werden. Betrachten wir Irland, Rußland und andere Länder, so erkennen wir doch, wie sehr wir seit Erlaß des Gesetzes von Unruhen verschont geblieben sind, wieviel uns das Sozialistengesetz genützt hat. Der Haupterfolg scheint mir aber noch ein anderer zu sein. Vergleichen Sie doch die gestrigen Reden der Sozialisten mit denen, die sie früher hier gehört haben — die Führer glauben und wissen eben, daß sie den Arbeitern gegenüber nicht mehr in der früheren Weise sprechen dürfen. Die Abgg. Hasenclever und Kayser beschäftigen sich ja mit Verbesserung der sozialen Lage; die Abg. Bebel und v. Vollmar doch wohl kaum. Denken Sie daran, wie Abg. v. Vollmar hier einst die Pariser Kommune vertheidigt hat und wie Abg. Bebel hinzufügte, die Herren wären sehr milde gewesen. Wenn wir jetzt sehen, daß Herr Most von ihnen desavouirt wird, so hat er doch früher dem Reichstage angehört und wenn wir von all' den Unthaten im Auslande hören, so muß ich wiederholen, wir können das Gesetz nicht entbehren. Das seiner Zeit das Zentrum gegen das Gesetz gestimmt hat, war eine Folge des Kulturkampfes; jetzt ist die Lage doch eine ganz andere und die Herren bedürfen doch kaum noch des Mäntelchen der Kommission. Die Befürchtung, daß das Gesetz auf andere Parteien ausgedehnt werden könnte, ist doch gar nicht in Erfüllung gegangen. Die Zunahme der Sozialdemokraten darf uns nicht kümmern; es stimmt Mancher mit ihnen, ohne Sozialist zu sein. Ich erinnere Sie daran, wie ist Se. Majestät in Breslau von den stets mit der Sozialdemokratie stimmenden Arbeitern empfangen wurden. Abg. Windthorst hat gestern von der Autokratie Ludwigs XIV. gesprochen; will er etwa jene Zeit mit der unseren vergleichen? Die Frage, ob man in das Strafrecht Bestimmungen gegen die Sozialdemokratie aufnehmen könne, ist in der Kommission 1878 sehr wohl erwogen, vom Abg. v. Schwarze aber dahin beantwortet worden, daß das nur zu einer Beschränkung der allgemeinen Freiheit führen würde. — Beachtenswerth ist es wohl auch, daß die Sozialisten jetzt hier stets im Gegensatz zu früher betonen, sie seien Deutsche und nicht international. — Abg. Dr. Hänel hat dann wieder die Schädlichkeit der Schutzzölle für die Arbeiter betont. Ist denn aber nicht das Petroleum billiger geworden und ebenso das Getreide (Beifall rechts) nach Einführung des neuen Zolltarifs? Abg. Hänel wirft uns vor, wir stimmten der Verlängerung des Gesetzes zu, weil die Regierung es wünscht — nein wir prüfen jedes Gesetz und vertreten unseren Standpunkt — zufällig stimmt er meist mit dem der Regierung überein. Der Herr Reichskanzler hat außer auf die Schutzzölle gestern doch auch auf den Segen der Steuererleichterung hingewiesen und diese ist doch wahrlich ein Vortheil. Endlich hat er auf die Arbeiterversicherung hingewiesen und Abg. Hänel ist dagegen, weil die Privatgesellschaften dabei nicht berücksichtigt sind. Wir gehen aber gegenwärtig einer Verkehrskrisis entgegen; sie ist voraus gesehen worden von Lord Beaconsfield, von hervorragenden englischen und französischen Nationalökonomen und zwar in Folge der Einführung der Goldwährung. (Heiterkeit, links.) Ich schließe mit der Bitte, daß Sie für die Verlängerung des Gesetzes und gegen die Kommission stimmen. Ich glaube, daß auf der Linken viele Mitglieder sitzen, die nur unter dem Zwange der Partei gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmen. Ich könnte Ihnen ein altes Mitglied der Fortschrittspartei nennen, das jetzt nicht dem Parlament angehört, aber von Einfluß und für die Verlängerung des Gesetzes ist und daß Sie dagegen sind, für einen verhängnißvollen Fehler hält. (Beifall rechts.)

Abg. Sonnemann: Wenn Sie für Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission stimmen, so bitte ich Sie, auch einen Sozialdemokraten in die Kommission zu wählen, was bei der Unfallversicherungskommission unterlassen worden ist. Meine Partei wird nach wie vor gegen das Gesetz stimmen; befremdlich muß ich es finden, daß die Regierungspresse sich so sehr mit ihrer Polemik gegen andere Parteien, niemals aber gegen die Sozialdemokraten wendet. Herr v. Puttkamer ist die Antwort auf die Vorwürfe des Abg. Bebel in Bezug auf die agents provocateurs schuldig geblieben; er hat uns lange Auszüge aus einem Buche von August Bebel vorgelesen, aber nicht die Verbindung zwischen Anarchisten und Sozialisten, von der die Denkschrift spricht, nachgewiesen. — In Frankfurt ist man seit der Affaire Horsch sehr vorsichtig geworden in der Beurtheilung von Dynamitaffairen. Die Sozialisten erklären mit Bestimmtheit, daß sie mit den Anarchisten nichts zu thun haben. Anarchistische Ausschreitungen sind aller Orten vorgekommen, ohne daß man deshalb überall Ausnahmegesetze gemacht hätte. Aus den Kreisen der Ausgewiesenen aber sind solche Ausschreitungen doch nicht bekannt geworden. Nun ist wohl gesagt worden, daß das Gesetz immer nur auf Sozialisten angewendet worden ist. Es sind aber auch oft Verbote von Versammlungen erlassen worden, die andere Parteien betroffen haben und nachher zurückgenommen werden mußten. Wenn meine Partei gegen die Verlängerung des Gesetzes eintritt, so hat dies keine persönlichen Gründe, denn meine Partei wird von den Sozialdemokraten aufs schärfste angegriffen, aber wir stimmen dagegen aus allgemeinem Rechtsbewußtsein — Es hat gestern der Reichskanzler die fortschrittliche Presse mit Vorwürfen überhäuft, daß sie die Sozialdemokratie stärke. Das erinnert doch sehr an die Fabel vom Wolf und Lamm. Erinnern Sie sich daran, daß die „Prov.-Korr." neulich die Fortschrittspartei als landesfeindlich bezeichnet hat, daß die „Nordd. Allg. Ztg." den Abg. Windthorst als revolutionär bezeichnet hat. Und es steht doch fest, daß viele derartige Artikel in versiegelten Couverts der Redaktion der „N. A. Ztg." zugehen. Ich glaube, daß den Verdächtigungen der Regierungspresse gegenüber die liberale Presse sehr milde ist. — Der Herr Reichskanzler hat gestern von den Segnungen seiner Politik für die Arbeiter gesprochen. Aber von dem Schutzzoll hat doch nur die Großindustrie Nutzen gehabt (Widerspruch rechts) und die Steuerreform ist keineswegs ein Werk des Reichskanzlers allein. Ich freue mich, daß bei diesem Anlasse die „Deutsche freisinnige Partei" geschlossen auf dem freiheitlichen Standpunkte steht. Dem Gerüchte, daß das Zentrum für die Verlängerung eintreten wird, kann ich keinen Glauben schenken, da es ja selber unter Ausnahmegesetzen leidet. Ich glaube, das Zentrum wird nicht mit gutem Gewissen vor seine Wähler treten können, wenn es für Verlängerung des Gesetzes stimmt; ich hoffe, das Zentrum wird in der Kommission sich dagegen erklären.

Bevollmächtigter zum Bundesrath Minister von Puttkamer: Der Herr Vorredner hat ziemlich deutlich den Verdacht ausgesprochen, daß die Regierung an den Dynamitattentaten nicht unschuldig sei. Die Frankfurter Angelegenheit liegt sehr einfach. Wir sind leider nicht bisher im Stande gewesen, den Urheber des Attentats zu fangen; die Most'sche „Freiheit" nimmt die Ausführung des Attentates für die Sozialdemokratie in Anspruch, und der „Sozialdemokrat" bezeichnet, wenn er von dem Frankfurter und dem Londoner Attentate spricht, nur letzteres als eine Infamie. Weiteres detaillirtes Material über Reinsdorf und Genossen könnte event. die Regierung Ihnen in der Kommissionsberathung, falls es dazu kommt, vorlegen.

Abg. Hasenclever: Reinsdorf ist Anarchist.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Wir werden mit der freikonservativen Partei für die Verlängerung des Gesetzes und gegen Kommissionsberathung stimmen, trotzdem wir anerkennen müssen, daß dadurch ein Theil der Bevölkerung außerhalb des Gesetzes gestellt wird. Aber die Sozialdemokratie stellt sich andererseits doch selbst auf den Boden der Gesetzlosigkeit, wenn sie hier auch jede Gemeinschaft mit den Anarchisten abweist. Abg. Hasenclever hat aber gestern nicht die Morde der Anarchisten als solche, sondern nur das unnütze, fruchtlose Blutvergießen getadelt. Abg. Bebel hat betont, daß Ausschreitungen nur von Agents provocateurs herrührten, die als Mitglieder in die Partei eingetreten seien. Schön, mag dies sein — aber hätten jene Agenten solchen Einfluß gewinnen können, wenn sie nicht die Zustimmung der Sozialisten gefunden hätten? Abg. Bebel hat gestern erklärt, die Sozialdemokraten würden bleiben, wie sie sind, und Abg. v. Vollmar hat einmal hier gesagt, er als Sozialdemokrat sei revolutionär hier im Lande und im Auslande. (Hört, hört! rechts.) Daran wollen wir uns halten. Wir dürfen die Sozialisten nicht auf den Gassen predigen lassen, wenn ich auch nicht, wie Abg. Windthorst, die Lehrfreiheit beschränken und die Zensur wieder einführen will. Eine Folge des Gesetzes zeigt sich schon in dem Umstande, daß jetzt hier im Parlament nur die mildere Richtung der Sozialdemokratie vertreten ist, eine weitere, daß alle größeren Exzesse außerhalb Deutschlands erfolgt sind. Es würden noch günstigere Erfolge erreicht werden, wenn erst andere Länder unsere Bestrebungen mehr unterstützen werden. Freilich ist eine Heilung der Schäden nicht möglich ohne Mitwirkung der Kirche. Wenn Abg. Windthorst aber Ludwigs XIV. Auftreten gegen den Papst als Ursache von Frankreichs Rückgang geltend macht, so hat er vergessen, daß die Hauptursache des Rückganges die Aufhebung des Edikts von Nantes gewesen ist. (Beifall rechts.) Bei der ersten Einbringung dieses Sozialistengesetzes verlangten wir dieses Gesetz ohne Zeitbestimmung — wir stimmen für die Bewilligung der zweijährigen Verlängerung und glauben, daß keine Kommissionsberathung dazu nöthig ist. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Jazdzewski führt aus, daß das Vorhandensein der Sozialdemokratie besonders darin seinen Grund habe, daß die Regierung durch diese Kirchenpolitik das Vertrauen erschüttert und die Nationalität der Polen unterdrücke. Redner bedauert dann, daß der sichere Halt, den Polen als Königreich gegeben, durch die Zerstückelung seitens der Großmächte verloren gegangen sei.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Die Klagen des Vorredners über die Zerstückelung Polens sind nicht zutreffend. Die Großmächte hätten sich jeder Einmischung enthalten, wenn nicht Polen zu jener Zeit schon selbst zerfallen gewesen wäre und durch die Unterdrückung des evangelischen Elements sich selbst geschwächt hätte.

Abg. Liebknecht: Ich muß von vornherein erklären, daß ich einer Kommission nicht beitreten werde, die über ein Ausnahmegesetz gegen einen Theil der Bevölkerung zu bestimmen hat. — Wenn man mit abgerissenen Zitaten gegen uns kämpfen will, so beweist man dam gar nichts. Ich habe schon in der Hochverrathsverhandlung gegen mi gezeigt, wie ich mit abgerissenen Zitaten selbst Shakespeare und Phi

lethes, der nebenbei König von Sachsen war, als unsittlich charakterisiren könne. So ist es auch mit der Frankfurter Affaire; ich habe über diese Affaire im „Sozialdemokrat" geschrieben, es handle sich nur um eine unbedeutende Explosion — (der Redner wird in dem Verlesen des Berichts durch die Unruhe des Hauses und die Ermahnung des Präsidenten verhindert.) Es ist laut geworden, daß ein entlassener, mißvergnügter Polizeibeamter der Urheber des Attentates gewesen. In der Affaire Reinsdorff hat sich ergeben, daß die Preußische Polizei von Dingen Kenntniß gehabt hat, die nur Reinsdorff wissen konnte. Wäre bei unserer Polizei das etwas Neues? Denken Sie doch an den Prozeß Waldeck! Es zeigt sich, daß die Polizei immer mehr ein Spionagesystem ausübt —

Präsident v. Levetzow ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Liebknecht (fortfahrend): Wir haben die schriftlichen Beweise dafür in Händen, daß die Polizei Agenten unter den Sozialdemokraten unterhält. Auf der Journalistentribüne des Reichstags befinden sich Geheimpolizisten, dazu ist die Tribüne doch nicht da. (Heiterkeit, Rufe: Es sind keine da!) Dann sind sie jetzt fortgegangen! Ich erinnere daran, daß Hödel im Auftrage des Pastor Stöcker in unseren Versammlungen Flugschriften vertheilt hat, Hödel hängt also nicht an unseren Rockschößen, sondern an denen des Pastors Stöcker und dieser an denen des Reichskanzlers. — Wir haben allerdings von Anwendung von Gewalt gesprochen — aber Gewalt ist doch nicht Revolution. Gewalt hat auch in hohem Maße Fürst Bismarck ausgeübt, ist er deshalb ein Revolutionär? Ist das deutsche Reich mit Lavendel- und Rosenöl begründet worden? Doch wohl nicht. — National sind wir unserer Geburt nach, aber wir halten unsere moderne Kultur für international. Man hat gesagt, die Kommune habe die Symbole der französischen Geschichte zerstört — aber dieses Symbol, die Vendomesäule, war das Zeichen eines barbarischen Sieges. Auch die deutschen Vendomesäulen werden einst zerstört werden! (Unruhe rechts, Rufe: „Alles auf friedlichem Wege!") Sozialreform nennen wir die Verhinderung der Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital — die Sozialreform des Fürsten Bismarck aber besteht in Polizeigesetzen, mit denen einer gewaltsamen Lösung der sozialen Frage nicht vorgebeugt werden kann. Eine Revolution wollen und können wir nicht wollen — aber wenn wir erst einen wirklichen Staatsmann sozialistischer Schule an der Spitze hätten, dann würden unsere Theorien spielend ins Leben gerufen werden können. Wofür Sie sich entscheiden, ist uns als Partei gleichgiltig. Aber ich will Sie doch aufmerksam machen, daß die Anarchisten nur durch unsere Organisation von Deutschland ferngehalten worden sind. Das Gesetz wäre es nicht pro nihilo, es wäre pro nihilismo! Glauben Sie, daß unsere Sozialdemokraten Feiglinge sind, daß sie nicht ausführen können, was die Nihilisten in Rußland gethan? Wollen Sie dies vermeiden, so stimmen Sie gegen dieses Gesetz, ein Denkmal ewiger Schande seiner Urheber.

Präsident v. Levetzow: Ich rufe den Redner zur Ordnung. — Auf eingezogene Erkundigung kann ich dem Redner gegenüber konstatiren, daß auf der Journalistentribüne nur Journalisten sich befinden. (Hört, hört! und Heiterkeit rechts.)

Abg. Frhr. Langwarth v. Simmern (Welfe) erklärt sich im Prinzipe gegen das Gesetz, welches nur die Diktaturperiode um zwei Jahre verlängern würde; wie die Verhältnisse gegenwärtig aber liegen, will Redner für Kommissionsberathung stimmen.

Abg. Dr. Windthorst: Man hat in der heutigen Diskussion zu erkennen gegeben, daß man meinen Antrag auf Kommissionsberathung nur als ein Mäntelchen ansieht. Das ist unrichtig. Gegenwärtig tagen noch viele Parlamente in den Einzelstaaten, so daß viele Mitglieder dieses Hauses verhindert sind, an unseren Verhandlungen theilzunehmen. Es handelt sich, Herr v. Kardorff, für mich nicht um ein Mäntelchen, sondern um einen schweren Akt. Die Nothlage wird nicht mit Ja oder Nein gelöst. Hätte ich nur für mich zu sprechen, so wüßte ich, was ich zu thun hätte — ich spreche aber im Namen meiner Fraktion. Ich kann nur dringend bitten und flehen (Heiterkeit), daß man die Sachen ernst nehme. Sie sind sehr ernst und wir sollten uns vor zu schneller Entscheidung hüten. — Meine Partei wird stimmen danach, wie die Gründe dafür oder dagegen uns bestimmen. Das Ausnahmegesetz, unter dem wir leiden, ist noch viel schlimmer als das Sozialistengesetz. (Heiterkeit.) Das große Gerüst der Maigesetze besteht noch immer, ich will heute nicht auseinandersetzen warum. Die Aeußerung des Abg. v. Kardorff trifft also wieder nicht zu. Ich habe den Rückgang Frankreichs und seine Unordnungen als von dem Absolutismus Ludwigs XIV. abhängig bezeichnet. Ich gebe auch zu, daß der Klerus und die höhere Gesellschaft jener Zeit mit Schuld getragen. Ich will aber nur noch betonen, daß bei aller Aehnlichkeit unserer Zeit mit der Ludwigs XIV. man sich hüten möge, ihr noch ähnlicher zu werden. Abg. v. Maltzahn hat von dem Edikt von Nantes gesprochen — diese Widerrufung hat der Papst widerrufen, gerade wie ich. (Heiterkeit.) Die Maigesetze sind aber schlimmer als der Widerruf des Edikts von Nantes, sie sind die Erwiderung auf die Magna Charta der Freiheit der Kirche. (Beifall im Zentrum.) Ich bedauere, daß der reine Schild Preußens dadurch so schlimme Flecken erhalten hat.

Die Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Liebknecht: Es wird mir mitgetheilt, daß von Beginn der Sitzung an bis zu dem Moment, wo der Fürst Reichskanzler den Saal verließ, auf der Journalistentribüne sich Polizeirath Krüger mit 5 Geheimpolizisten befunden hat. Ich kann also konstatiren, daß ich jene Behauptung nicht grundlos gemacht habe.

Präsident v. Levetzow: Mir ist das Gegentheil mitgetheilt worden; ich will aber Erkundigungen einziehen und das Resultat derselben dem Hause mittheilen. (Beifall.)

Abg. Lenzmann: Vielleicht könnte uns der Minister v. Puttkamer über die streitige Frage Auskunft geben. (Große Heiterkeit.)

Das Gesetz wird sodann mit großer Majorität an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Dagegen stimmen die konservativen Parteien.

Ohne Diskussion wird hierauf die mit der Schweiz wegen Zulassung der Medizinalpersonen geschlossene Uebereinkunft und der Entwurf über Kontrole des Reichshaushalts für Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Aktiengesetz.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung.

Berlin, 21. März. Am Ministertische: Lucius, Friedberg, Maybach, v. Scholz, v. Goßler, v. Bötticher.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Für die demnächst an das Haus gelangenden Vorlagen finanzieller Natur wird folgende geschäftliche Behandlung genehmigt: Die Vorlage betreffend die Kapitalrentensteuer geht an eine besondere Kommission, die Novelle zum Kommunalsteuergesetz wird der Kommunalkommission, die Vorlage betreffend den Stempel auf Kauf- und Lieferungsverträge der Budgetkommission überwiesen.

Der Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung pro 1882/83 wird nach dem Referate des Herrn Stumm, Berichterstatters der Eisenbahnkommission, ohne Diskussion durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1884/85; Referent Graf v. Ziethen-Schwerin. Eine Generaldiskussion findet nicht statt.

In der Spezialdiskussion bemängelt Graf zur Lippe den seiner Ansicht nach zu hohen Ansatz des Aufkommens aus der klassifizirten Einkommensteuer, es scheine allgemein eine schärfere Einschätzung stattgefunden zu haben; er selbst sei im letzten Jahre um 2 Stufen gesteigert worden.

Finanz-Minister v. Scholz stellt in Abrede, daß etwa eine allgemeine Anweisung an die Veranlagungsbehörden in dem angedeuteten Sinne ergangen sei; auch könne nach den Erfahrungen des laufenden Jahres der Ansatz nicht für zu hoch gelten. Der Etat der direkten Steuern wird genehmigt. Zum Etat der indirekten Steuern bemerkt beim Titel „Gerichtskosten" auf eine Anfrage des Grafen zur Lippe, Justizminister Dr. Friedberg, daß die Wiederübertragung der Gerichtskostenerhebung an die Gerichtsbehörden dem allgemeinen Wunsche der Gerichtseingesessenen entsprechend erfolge und von der Pflichttreue der Gerichtspersonen die Durchführung dieser Rückorganisation erhofft werde. Die Depositalordnung indeß wieder den Gerichten zu übertragen, das würde eine Aenderung der Vormundschaftsordnung involviren, die von keiner Seite in Aussicht genommen sei.

Der Etat wird hierauf genehmigt, desgleichen die Etats der Lotterieverwaltung, der Seehandlung, der Münz- und der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung führt Herr Stumm aus, daß die Rentabilität der Staatsbahnen der Verwaltung die Aufgabe nahe lege, Tarifherabsetzungen im allgemeinen Interesse in Erwägung zu nehmen und die bestehenden Tarifungleichheiten zu beseitigen, namentlich die zweite Stückgutklasse allgemein einzuführen. Das Drängen auf Gehaltsaufbesserung der Eisenbahnbeamten seitens verschiedener Mitglieder des anderen Hauses sei unberechtigt; dergleichen müsse der Initiative der Regierung überlassen bleiben.

Minister Maybach konstatirt, daß man bezüglich der Tarifherabsetzungen mit größter Vorsicht vorgehen müsse; jeder derartige Schritt ziehe bedeutende Einnahmeausfälle und Ausgabenvermehrungen nach sich. Die Verkehrserleichterungen im Landesinteresse würden immerfort nach Maßgabe der Erwägung gefördert, daß die Eisenbahnverwaltung keine fiskalische sein solle, sondern vor Allem dem Gesammtwohl des Landes zu dienen habe. Außerdem bestätigt der Minister wiederholt sein Wohlwollen für die ihm unterstellten Beamten.

Oberbürgermeister Friedensburg (Breslau) bittet um die Abstellung der Uebelstände, welche der gegenwärtige Zustand der Breslauer Verbindungsbahn mit sich führt; der Minister sagt wohlwollende Erwägung zu.

Frhr. v. Mirbach empfiehlt den Bau einer Bahn zur Aufschließung des Kreises Sensburg und plaidirt für die Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn.

Der Eisenbahnetat wird im Uebrigen ohne Debatte genehmigt, desgl. die Etats der Staatsschuldenverwaltung, beider Häuser des Landtages, der allgemeinen Finanzverwaltung, der Staatsarchive, des Finanzministeriums und der Bauverwaltung.

Beim Etat der Justizverwaltung entspinnt sich eine längere Debatte über die den Amtsvorstehern neuerdings auferlegte Verpflichtung der Reinigung der Vagabonden, an der sich die Herren Frhr. v. Manteuffel, v. Kleist-Retzow, Graf Schlieben, Struckmann, Graf Brühl und der Justizminister Friedberg betheiligen. Der Letztere konstatirt, daß er bereits eine Verfügung erlassen habe, wonach die Amtsgerichte, welche bisher die Reinigung hatten besorgen lassen, auch ferner den Amtsvorstehern möglichst entgegen kommen sollen.

Der Etat wird genehmigt.

Die Etats des Ministeriums des Innern, der landwirthschaftlichen und der Gestütverwaltung, sowie der Kultusetat werden ohne erhebliche Debatte angenommen, ebenso einstimmig der Etat im Ganzen, desgl. das Etatsgesetz.

Die Uebersicht der Normaltransportgebühren, die Denkschrift für die Bauausführungen an den Wasserstraßen, die Verhandlungen des Landeisenbahnrathes werden für erledigt erklärt; der Vertrag mit Hessen betr. die Korrektion des Rheins zwischen Mainz und Bingen genehmigt.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kreisordnung für Hannover, Hufbeschlaggesetz, kleinere Vorlagen.

Schluß 3½ Uhr.

Haus der Abgeordneten.

(63. Sitzung.)

Berlin, 21. März. Am Ministertische: eine große Anzahl von Regierungskommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus tritt in die Berathung des Vertrags ein, die zwischen der preußischen und der hessischen Regierung über die Korrektion des Rheins zwischen Bingen und Mainz abgeschlossen worden ist.

Abg. Dr. Lobichius: Der Vertrag zwischen Preußen und Hessen entspricht im Ganzen den früher getroffenen Vereinbarungen. Ich erkenne an, daß neben den Interessen der Schifffahrt auch die der Adjazenten darin gewahrt sind. Doch will ich bei dieser Gelegenheit einige Wünsche äußern, für deren Erfüllung ich der Regierung dankbar sein würde. So wünsche ich die Herausgabe von Karten über die Stromkorrektion, damit man zu kontroliren im Stande ist, ob die Korrektion auch in der projektirten Weise ausgeführt wird. Artikel II des Vertrages spricht davon, daß jede bereits vorhandene oder neu entstehende Anlandung nicht befördert, sondern vielmehr möglichst verhindert werden soll. Ich möchte bitten, daß hierauf auch bei anderen Stromkorrektionen geachtet wird.

Abg. Dr. Hammacher hält es für unmöglich, daß man, wie beabsichtigt, den Wasserspiegel in gleicher Höhe wie bisher erhalten und dabei doch für die Schifffahrt genügende Fahrtiefe schaffen können wird. Nach der Meinung der Techniker könne die Erhaltung des Wasserspiegels nur bewirkt werden, wenn die Fahrtiefe gefährdet wird. Im Jahre 1880 war die Regierung gleichfalls dieser Ansicht, sie scheint sie geändert zu haben, nachdem zahlreiche Besitzer von Landhäusern am Rheine für Erhaltung des Wasserspiegels mit großem Eifer eingetreten sind. Ich hoffe aber, daß die Regierung, sobald sie die Unausführbarkeit dieses Planes einsieht, eine Aenderung des Vertrages herbeiführen wird; jedenfalls würde ich für eine Erklärung der Regierung, daß sie durch diese Regulirung eine Sohlentiefe von mindestens zwei Meter unter dem ermittelten niedrigsten Wasserstande erreichen zu können glaubt, dankbar sein.

Abg. Dr. Thilenius: Wenn der Vorredner das Bedenken hat, daß der gegenwärtige Vertrag die Interessen der Schifffahrt nicht genügend wahrt, so kann ich diese Bedenken nicht theilen. Jene vom Vorredner erwähnte Agitation ist nicht ausschließlich von Landhausbesitzern ausgegangen; anerkennen muß ich jedoch, daß ohne jede Agitation mancherlei Fehler des Vertrags vermieden worden wäre.

Geh. Rath Bänsch rechtfertigt die einzelnen Bestimmungen des Vertrages.

Der Vertrag wird darauf angenommen.

Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1882/83, sowie der fünfunddreißigste Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1882/83 werden ohne Debatte genehmigt.

Das Haus vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung: Montag, 11 Uhr. Tages-Ordnung: Petitionen.

Schluß 12½ Uhr.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. März.

— **Personalien.** Die Vorsteherstelle des Telegraphenamts in Bromberg ist dem Ober-Postdirektions-Sekretär Ebel aus Minden (Westfalen) übertragen worden, und zwar zunächst kommissarisch. Der Postbauinspektor Kux in Koblenz ist nach Posen versetzt. Der Telegraphen-Anwärter Bloch ist zum Telegraphen-Assistenten ernannt worden. Der Postsekretär Jahr in Rawitsch tritt auf seinen Antrag in den Ruhestand.

r. **Der große Zapfenstreich,** welcher gestern, am Vorabende des Geburtstags unseres Kaisers, in den Hauptstraßen unserer Stadt abgehalten wurde, hatte ein sehr zahlreiches Publikum in denselben versammelt. Gemäß der von der Kommandantur getroffenen Anordnung fand der Zapfenstreich in folgender Weise statt: 8 Uhr begann auf dem Wilhelmsplatze unter Leitung des Kapellmeister Appold vom 6. westpreußischen Grenadier-Regiment, welcher auf erhöhtem Podium stand, eine Musikaufführung sämmtlicher zu einer Kapelle vereinigten Musikkorps der Garnison (ca. 150 Mann). Es wurden gespielt: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", von Beethoven, die „Jubel-Ouvertüre" von C. v. Weber, Chor und Triumphzug aus der Oper „Conradin", von Hiller und „Kriegsraketen", patriotisches Potpourri von Conradi. Einen sehr hübschen Anblick gewährten die mehr als 100 transparenten farbigen Stocklaternen, welche von Soldaten sämmtlicher 8 Infanterie-Bataillone und 2 Bataillone der Fußartillerie der Garnison gehalten wurden und den Musikern die erforderliche Beleuchtung gewährten. Außerdem wurden an hochragender Stelle inmitten der Musikkorps verschiedenfarbige bengalische Lichter abgebrannt, so daß der Wilhelmsplatz mit den vielen dort versammelten Tausenden in magische Beleuchtung gehüllt war; noch verstärkt wurde dieser Effekt durch bengalische Lichter, die während der Musikaufführung und auch später beim Vorbeizuge des Zapfenstreichs an verschiedenen Stellen, so insbesondere auf dem Balkon der Kommandantur, in den Fenstern von Buckows Hotel 2c. abgebrannt wurden. — Die Musikaufführung war nach 8½ Uhr Abends beendet. Vom Wilhelmsplatze rückten die beiden Musikkorps des 46. Infanterie-Regiments und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 nebst den von beiden Regimentern gestellten Lampionsträgern nach dem Platze vor der Hauptwache; die Musiker und Lampionsträger des 6. Grenadier-Regiments und des 99. Infanterie-Regiments begaben sich nach dem Südende der Wilhelmsstraße, wo der Zapfenstreich in folgender Weise formirt wurde: Voran ritt ein Zug des 2. Leib-Husaren-Regiments, bestehend aus einem Offizier, 2 Unteroffizieren, 16 Mann; dann kam ein Halbzug Infanterie, bestehend aus einem Vizefeldwebel, 2 Unteroffizieren, 16 Mann; eine Sektion Lampionsträger (1 Unteroffizier, 8 Mann); sämmtliche Bataillons-Adjutanten der beiden Regimenter (beritten), die Spielleute (Trommler und Pfeifer) beider Regimenter; zwei Sektionen Lampionsträger (2 Unteroffiziere, 16 Mann); beide Musikkorps, begleitet von Lampionsträgern; eine Sektion Lampionsträger; ein Halbzug Infanterie (1 Vizefeldwebel, 2 Unteroffiziere, 16 Mann; den Schluß machte ein Zug Husaren (1 Vize-Wachtmeister, 2 Unteroffiziere, 16 Mann). Nach 9¼ Uhr hatte sich der Zug formirt, und marschirte nun unter Führung des Regiments-Adjutanten vom 99. Regiment unter den bekannten Klängen des Zapfenstreiches ab; sowohl die zahlreichen farbigen Lampions, wie auch die in dem Zuge enthaltenen Reiter mit ihren blinkenden gezogenen Säbeln gewährten einen sehr schönen Anblick, der noch dadurch erhöht wurde, daß an vielen Stellen des Weges, den der Zug nahm, rothe bengalische Flammen in verschiedenen Häusern abgebrannt wurden. Eine nach Tausenden zählende Menge begleitete den Zug, welcher seinen Weg durch folgende Straßen nahm: Vom Südende der Wilhelmsstraße an der Westseite derselben bis zur Raczynski'schen Bibliothek, von da längs der Nordseite des Wilhelmsplatzes, durch die Gr. Ritter-, St. Martins-, Mühlenstraße bis zum Kanonenplatz, an der Westseite des Sapiehaplatzes durch die Friedrichsstraße, Ostseite der Wilhelmsstraße bis zum General-Kommando. — Aehnlich wie der Zug in dem linksseitigen Stadttheile, war auch der für den Stadttheil rechts von der Warthe formirt. Derselbe wurde von dem Regiments-Adjutanten des 46. Infanterie-Regiments angeführt; es betheiligten sich an demselben die Spielleute und die Musikkorps des 46. Infanterie-Regiments und des 5. Fuß-Artillerie-Regiments, während das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 die Reiter gestellt hatte. Der Zug, welcher sich vor der Hauptwache am Alten Markte formirt hatte, bewegte sich von dort an der Süd- und Ostseite des Marktes vorbei, durch die Breitestraße, über die Wallischeibrücke, durch die Wallischei am Dome vorbei bis zum Schrodkamarkte, und von dort auf demselben Wege zurück, längs der Nordseite des Alten Marktes, nach der Hauptwache zurück. — Beide Züge wurden bei ihrer Rückkehr mit dem Blasen der Retraite empfangen, und zwar vor dem Generalkommando von dem Trompeterkorps des Husaren-Regiments, vor der Hauptwache von dem Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments. Daran schlossen sich die erforderlichen Kommandos der Führer und der von den Musikkapellen gespielte Abendsegen. Damit erreichte ca. 9½ Uhr Abends der Zapfenstreich sein Ende. Nach demselben begaben sich die Lampionsträger zur Abgabe ihrer Laternen und Lampions nach dem Wilhelmsplatze gegenüber der Kommandantur.

Während gestern Abends der Himmel bezogen, und die Straßen und Plätze der Stadt wegen des am Vormittage gefallenen Regens recht schmutzig waren, ging heute die Sonne unverhüllt auf, so daß wir hoffentlich wohl wieder während des ganzen Tages das sprüchwörtlich gewordene „Kaiserwetter" haben werden. Von allen öffentlichen, königlichen und städtischen Gebäuden wehen Fahnen, auch sind viele Privathäuser mit Fahnen geschmückt. 7 Uhr Morgens wurde in den Straßen der Stadt Reveille geblasen; der Zug bestand aus 48 Spielleuten, der Kapelle des 46. Regiments und einem Zuge dieses Regiments und wurde von den berittenen Bataillons-Adjutanten geführt. Von der Hauptwache bewegte sich der Zug durch die Neuestraße, längs der Nordseite des Wilhelmsplatzes, durch die Theaterstraße, über den Neustädtischen Markt, durch die Friedrichs- und Schloßstraße zurück zur Hauptwache, wo zum Schluß der Choral: „Nun danket Alle Gott" gespielt wurde.

Morgens 6 Uhr wurden von der Kapelle des 46. Regiments auf der Gallerie des Rathhausthurm ein Choral und andere der Bedeutung des Tages entsprechende Musikstücke gespielt. Vormittags 9 Uhr fuhr vom Rathhause eine größere Anzahl von Mitgliedern der Schützengilde mit Equipagen und Droschken durch die Hauptstraßen der Stadt, über den Wilhelmsplatz 2c. nach dem Schützenhause, um dort den Geburtstag des Kaisers zu feiern.

r. **Die Klassensteuer-Rolle,** welche von der königl. Regierung festgestellt ist, sowie die Kommunalsteuer-Rolle für die Stadt Posen pro 1884/85 liegen vom 25. März bis zum 3. April d. J. in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags auf dem Rathhause im Bureau IV. zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen aus. Die Reklamationsfrist für etwa zu hoch besteuerte Personen beginnt am 4. April und erreicht mit dem 3. Juni ihr Ende. Für alle in der Rolle enthaltenen steuerpflichtigen Personen ist der Tag der Behändigung der Steuerzahlungs-Aufforderung auf den Beginn der Reklamationsfrist ohne jeden Einfluß.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 20. März. (Privat-Tel. der „Pos. Ztg.") Der Beschluß der Duma, offiziell an der Spielhagenfeier Theil zu nehmen, ist auf Antrag des Stadtverordneten Baron Korff umgestoßen worden.

Kiel, 21. März. Se. k. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist, nachdem die Korvette „Olga“ heute außer Dienst gestellt worden war, heute Abend nach Berlin abgereist.

Königsberg i. Pr., 21. März. Die Dividende für die Stammaktien der Ostpreußischen Südbahn ist auf $5\frac{3}{4}$ pCt festgestellt worden.

Kottbus, 21. März. In der heutigen Generalversammlung der Niederlausitzer Bank wurde die Vertheilung einer Dividende von $5\frac{1}{2}$ pCt. genehmigt; die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

Dresden, 21. März. Das heute früh über das Befinden des Prinzen Georg veröffentlichte Bulletin lautet: Prinz Georg hat die Nacht zwar unruhig verbracht und fast gar nicht geschlafen, das Fieber ist jedoch von 40,4 auf 39 herabgegangen. Der Masernausschlag hat sich über den ganzen Körper ausgebreitet; katarrhalische Erscheinungen fehlen fast ganz und das Bewußtsein ist klar.

Dresden, 21. März. Die zweite Kammer hat die Regierung zur Uebernahme des Betriebes einer von der Regierung von Sachsen-Altenburg zu erbauenden Eisenbahn von Ronneburg nach Meuselwitz ermächtigt.

München, 21. März. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf betreffend die Landeskultur-Rentenanstalt einstimmig angenommen. Von dem Antrage des Abgeordneten Keßler betreffend das Einspruchsrecht der Gemeinden bei Verehelichungen wurden die Artikel 1, 8 und 9, welche die Regierung bereits in der Kammer der Abgeordneten bekämpft hatte, mit großer Majorität abgelehnt und die anderen Artikel mit theilweisen Aenderungen angenommen.

München 21. März. Die Kammer der Abgeordneten hat den von der Kammer der Reichsräthe über eine staatliche Mobiliar-Brandversicherungsanstalt gefaßten Beschlüssen zugestimmt. Der Abgeordnete v. Stauffenberg erklärte, daß er auch diesem Beschlusse gegenüber seinen früheren verneinenden Standpunkt einnehme. Der Abgeordnete Off suchte durch die Schädlichkeit und das Ungenügende in den Statuten und den Einrichtungen mancher Privatgesellschaften die Nothwendigkeit der Errichtung staatlicher Anstalten nachzuweisen.

München, 21. März. Die Regierung von Oberbayern hat den Beschlüssen der hiesigen städtischen Behörden, zum Bau dreier katholischer Pfarrkirchen auf 15 Jahre kommunale Zuschüsse zu leisten, die oberaufsichtliche Genehmigung nicht ertheilt, sich jedoch bereit erklärt, eine Zuschußleistung auf 5 Jahre für eine Kirche zu genehmigen.

Meiningen, 21. März. Amtlich festgestelltes Ergebniß der am 17. März in dem 2. Meiningischen Wahlkreise (Sonneberg-Saalfeld) stattgehabten Ersatzwahl zum Reichstage. Von 12 253 abgegebenen giltigen Stimmen erhielten: Senator Dr. Witte (deutsch-freisinnige Partei) 5806, Amtsgerichtsrath Dr. Lotz (freikonserv.) 2954 und Viereck (Sozialdemokrat) 3482 Simmen. Die hiernach zwischen dem Senator Dr. Witte und Viereck erforderliche Stichwahl ist auf den 31. März festgesetzt.

Wien, 21. März. Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm findet morgen beim Kaiser ein Galadiner statt, zu welchem der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Botschaftspersonale, die hier akkreditirten Gesandten der deutschen Bundesfürsten, sowie die Minister und obersten Hofwürdenträger geladen sind. Das Diner beim deutschen Botschafter Prinzen Reuß findet nächsten Sonntag statt.

Wien, 21. März. Nach hier vorliegenden Pester Meldungen hat der Kassirer der dortigen Eskomptebank nach einer ihm vorgelegten Photographie den Anarchisten Anton Kammerer als diejenige Persönlichkeit rekognoszirt, die im Laufe des Monats Februar d. J., unter dem Namen Konrad Wilckens, 24 aus dem Raube in der Eisert'schen Wechselstube herrührende Liesinger Brauereiaktien bei der Eskomptebank deponirte und dann nicht wieder erschien.

Christiania, 21. März. Das Reichsgericht erkannte heute den Staatsrath Holmboe gleichfalls schuldig, sein Amt verwirkt zu haben.

Madrid, 20. März. Nach hier vorliegenden Meldungen aus den verschiedensten Theilen des Landes herrscht überall Ruhe und Ordnung. Das Vorgehen der Regierung bei den jüngsten Verhaftungen soll, gutem Vernehmen nach, den Zweck gehabt haben, die revolutionären Bestrebungen, welche sich seit den bekannten Vorgängen im August v. J. gezeigt haben, in ihrem Zusammenhange möglichst klar zu stellen.

London, 20. März. Bei der Ersatzwahl eines Deputirten in Cambridgeshire an Stelle des bisherigen Sprechers des Unterhauses, Brand (liberal) ist der von den Konservativen aufgestellte Kandidat Thornhill mit 3815 Stimmen gewählt worden. Der liberale Gegenkandidat Coote erhielt 2912 Stimmen.

London, 20. März. Im weiteren Verlaufe der Unterhaus-Sitzung legte der Parlamentssekretär in der Admiralität, Campbell-Bannermann, das der Hauptsache nach bekannte Marine-Budget vor und erklärte, daß sich unter den neu zu konstruirenden Schiffen mit leichtem Geschütz zu bewaffnende Torpedokreuzer von 1430 Tonnen befänden, die besonders durch ihre Torpedovorrichtung mächtig sein sollten. Außerdem sei auch der Bau von mit Torpedobooten versehenen Avisos beabsichtigt. Ferner solle die Flotte Mitrailleusen erhalten, welche 10 sechspfündige Granaten in der Minute abfeuern könnten. Für die Herstellung von 200 solcher Geschütze seien bereits die Aufträge ertheilt.

London, 21. März. Das Unterhaus hat die Vieheinfuhrbill ohne besondere Abstimmung in zweiter Lesung angenommen. — In Huntingdonshire wurde Sir Robert Peel (konservativ) mit 455 Stimmen zum Parlamentsdeputirten gewählt, der liberale Gegenkandidat erhielt 446 Stimmen.

Rom, 20. März. Der König konferirte im Laufe des Nachmittags mit Tecchio und Coppino. Die Journale „Rassegna“, „Fanfulla“, „Italie“ und „Oppinione“ sprechen die Vermuthung aus, daß Depretis mit der Rekonstruktion des Kabinets beauftragt werden würde. Der „Diritto“ erwähnt das Gerücht, daß, weil Depretis ablehne, Mancini den Auftrag zur Kabinetsbildung erhalten werde.

Rom, 21. März. Der König konferirte heute Vormittag mit Farini und Minghetti wegen der Neubildung des Kabinets.

Kairo, 21. März. Aus Suakin vom heutigen Tage wird gemeldet, der Scheik Morgani habe sich mit einem anderen Scheik heute in das englische Lager bei Handuk begeben, um bei dem Empfange mehrerer Scheiks, welche früher zu den Anhängern Osman Digma's gehörten, jetzt aber zu den Engländern übergetreten sind, gegenwärtig zu sein.

Washington, 20. März. Durch die gestern im Senate eingebrachte Bill soll dem Präsidenten der Vereinigten Staaten auch die diskretionäre Ermächtigung ertheilt werden, von der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten die Erzeugnisse derjenigen Staaten auszuschließen, welche ihrerseits die Einfuhr amerikanischer Produkte ohne billige Motive verbieten.

Paris, 22. März. Der Senat und die Kammer genehmigten einstimmig die Vorlage, betreffend die Ordensauszeichnungen und Belohnungen für die Tonkin-Armee. Der „Télégraphe“ bringt eine der Bestätigung bedürftige Meldung, Admiral Courbet sei angewiesen worden, die Insel Hainan zu besetzen. Es heißt, die Regierung erörtere die Höhe der von China zu fordernden Entschädigung, die sich nicht unter 6 Mill. Pfd. St. belaufen werde.

London, 22. März. Das Unterhaus hat mit 148 gegen 137 Stimmen Willis' Antrag, die Bischöfe vom Oberhause auszuschließen, den die Regierung bekämpfte, verworfen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
21. Nachm. 2	750,2	W schwach	bedeckt	+ 5.5
21. Abnds. 10	750,1	SW mäßig	trübe	+ 5.3
22. Morgs. 6	751.8	W schwach	heiter	+ 1,6

Am 21. Wärme-Maximum: + 5°5 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 3°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. März Morgens 1,46 Meter.
" " 21. " Mittags 1,46 "
" " 22. " Morgens 1,46 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. März. (Schluß-Course.) Ruhig, Loospapiere lebhaft.

Lond. Wechsel 20,49 Pariser do. 81,15. Wiener do. 168,50. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. $109\frac{3}{8}$. R.-M.-Pr.-Anth. 127. Reichsanl. $102\frac{3}{4}$. Reichsbank $147\frac{1}{4}$. Darmstb. $157\frac{3}{4}$, Meining Bk. $95\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bank 712,75. Kreditaktien $278\frac{3}{4}$. Silberrente $68\frac{1}{8}$. Papierrente $67\frac{1}{4}$. Goldrente $86\frac{1}{8}$. Ung. Goldrente $77\frac{3}{8}$. 1860er Loose $122\frac{1}{8}$, 1864er Loose 312,00. Ung. Staatsl. 227,00. do. Ostb.-Obl. II. 99 Böhm. Westbahn 267 Elisabethb. —. Nordwestbahn $158\frac{1}{2}$. Galizier $252\frac{1}{2}$. Franzosen $266\frac{1}{4}$. Lombarden $120\frac{1}{4}$. Italiener $93\frac{5}{8}$, 1877er Russen —. 1880er Russen $75\frac{1}{8}$. II. Orientanl. $59\frac{3}{8}$, Zentr. Pacific $111\frac{3}{4}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $59\frac{1}{4}$. Wiener Bankverein 95, 5% österreichische Papierrente $80\frac{1}{2}$. Buschterader —. Egypter $67\frac{3}{4}$, Gotthardbahn $95\frac{1}{4}$.

Türken 9. Edison —. Lübeck-Büchener $161\frac{7}{16}$. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —. Alpine-Prioritäten —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $279\frac{3}{8}$. Franzosen $266\frac{3}{8}$. Galizier $252\frac{1}{2}$, Lombarden $120\frac{1}{4}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. $59\frac{1}{4}$, Egypter $67\frac{3}{4}$, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1860er Loose —.

Wien, 21. März. (Schluß-Course.) Schluß schwächer.

Papierrente 79,75, Silberrente 81,00, Oesterr. Goldrente 101,85, 6-proz. ungarische Goldrente 122,20 4-proz. ung. Goldrente 91 $87\frac{1}{2}$, 5-proz. ungar. Papierrente 88,60. 1854er Loose 124,00, 1860er Loose 136,50. 1864er Loose 170,00. Kreditloose 174,00, ungar. Prämien 116,80. Kreditaktien 322,80. Franzosen 313,70. Lombarden 143,40. Galizier 298,50 Kasch.-Oderb. 147,20. Pardubitzer 153,00. Nordwestbahn 188,00 Elisabethbahn 231,25. Nordbahn 2720,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,70. Anglo-Austr. 116,50 Wiener Bankverein 108,20 Ungar. Kredit 326,00. Deutsche Plätze 59,25 Londoner Wechsel 121,45 Pariser do. 48,10. Amsterdamer do. 100,20 Napoleons $9,61\frac{1}{2}$. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 59,25. Russische Banknoten $1,21\frac{1}{4}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 179,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 199,25. Tramway 236,70. Buschterader —,— Oesterr. 5proz. Papier 95,30

London, 21. März. Consols $102\frac{1}{16}$, Italienische 5prozentige Rente 101, Lombarden $12\frac{1}{8}$, 3proz. Lombarden alte $11\frac{1}{2}$, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 $89\frac{3}{4}$ 5proz. Russen de 1872 $91\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 91, 5proz. Türken de 1865 $8\frac{1}{8}$, 4proz. fundirte Amerik. $125\frac{1}{8}$, Oesterreichische Silberrente $67\frac{1}{4}$, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente $76\frac{1}{8}$, Oesterr. Goldrente $85\frac{1}{4}$, Spanier $61\frac{1}{4}$, Egypter neue —, do. unif. $67\frac{1}{4}$, Ottomanbank $15\frac{3}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien $79\frac{1}{4}$. Silber —. Platzdiskont $2\frac{1}{4}$ pCt.

In die Bank flossen heute 86 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 21. März. Wechsel auf London $24\frac{1}{8}$, II. Orient-Anleihe $94\frac{1}{4}$, III. Orientanleihe $94\frac{1}{4}$. Privatdiskont 6 pCt. Neue Goldrente 164.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,50, fremder 19,00, per März 17,75, per Mai 18,10, Juli 18,75. Roggen loco hiesiger 14,50, per März 13,90, per Mai 14,25, per Juli 14,45. Hafer loco 14,25. Rüböl loko 33,50, per Mai 31,60, pr. Okt. 29,90.

Hamburg, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 173,00 Br., 172,00 Gd., per Mai-Juni 174,00 Br., 173,00 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, per April-Mai 132,00 Br., 131,00 Gd., per Mai-Juni 132,00 Br. 131,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl ruhig, loco 61,50, per Mai 62,00 — Spiritus höher, per März $37\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $38\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $38\frac{1}{2}$ Br., per August-September $40\frac{3}{4}$ Br., Kaffee flau, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 7,65 Br., 7,55 Gd., per März 7,50 Gd., per August-Dezember 8,25 Gd. Wetter: Bedeckt.

Wien, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 9,87 Gd., 9,92 Br., per Mai-Juni 10,05 Gd, 10,10 Br.. — Roggen per Frühjahr 8,30 Gd., 8,35 Br., pr. Mai-Juni 8,42 Gd., 8,47 Br. Mais per Mai-Juni 6,97 Gd., 7,02 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,42 G., 7,47 Br., per Mai-Juni 7,55 Gd., 7,60 Br.

Pest, 21. März. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, per Frühjahr 9,53 Gd., 9,55 Br., per Herbst 10,11 Gd., 10,13 Br. Hafer per Frühjahr 6,96 Gd., 6,98 Br. Mais per Mai-Juni 6,59 Gd., 6,60 Br. — Kohlraps per August-Sept. $14\frac{1}{8}$ a $14\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Paris, 21. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 22,80, per April 22,90, per Mai-Juni 23,60, per Mai-August 24,00. Roggen fest, per März 16,25, per Mai-August 16,75. Mehl 9 Marques ruhig, per März 48,90, per April 49,40, per Mai-Juni 50,40, per Mai-August 50,90. — Rüböl behauptet, per März 72,50, per April 72,50, per Mai-August 73,25, per Sept.-Dez. 74,75. Spiritus träge, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 44,00, per Sept.-Dez. 45,25. Wetter: Veränderlich.

London, 21 März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. Wetter: Bewölkt.

London, 21. März. Havannazucker Nr. 12 19 nominell. — Centrifugal Kuba —.

London, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 230, Gerste 2810, Hafer 37 900 Qrts.

Weizen ruhig, stetig. Gerste ruhig, fest, übrige Artikel träge, unverändert.

Liverpool, 20. März. (Offizielle Notirungen.) Definitiver Umsatz 2000 Ballen.

Upland good ordin. $5\frac{1}{8}$, do. low middl. $5\frac{3}{4}$, do. middl. $5\frac{15}{16}$, Mobile middl. —, Orleans good ordin. $5\frac{11}{16}$, do. low middl. $5\frac{7}{8}$, do. middl. $6\frac{1}{16}$, Orleans middl. fair $6\frac{9}{16}$, Pernam fair $5\frac{15}{16}$, Santos fair —, Bahia fair $5\frac{3}{8}$, Maceio fair —, Maranham fair 6, Egyptian brown middl. $4\frac{1}{8}$, do. fair $6\frac{1}{8}$, do. good fair $7\frac{1}{4}$, do. white middl. —, do. fair $6\frac{1}{8}$, do. good fair $6\frac{5}{8}$, M. Gd. Broach good $5\frac{9}{16}$, do. fine $6\frac{1}{16}$, Dhollerah fair 4, do. good fair $4\frac{3}{8}$, do. good 5, do. fine $5\frac{7}{16}$, Domra fair $4\frac{1}{8}$, do. good fair $4\frac{7}{16}$, do. good $4\frac{15}{16}$, do. fine $5\frac{3}{8}$, Scinde good fair $3\frac{11}{16}$, Bengal good fair $3\frac{11}{16}$, do. good 4, do. fine $4\frac{5}{16}$, Tinnevelly good fair $4\frac{15}{16}$, do. good —, Western good fair $4\frac{1}{16}$, do. good $4\frac{1}{8}$, Peru rough fair $7\frac{1}{8}$, do. good fair $7\frac{3}{4}$, do. good $8\frac{3}{8}$, do. smooth fair $6\frac{1}{2}$, do. good fair $6\frac{1}{4}$.

Liverpool, 21. März. Baumwolle (Schlußbericht). Weitere Meldung. Amerikaner $\frac{1}{16}$ d. höher.

Bradford, 21. März. Wolle ruhig, Preise unverändert, wollene Garne fest, Lustre mehr gefragt, wollene Stoffe ruhig.

Manchester, 21. März. 12r Water Armitage $6\frac{3}{8}$, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols $8\frac{1}{4}$, 30 Water Clayton $9\frac{3}{8}$, 32r Mock Townhead $9\frac{1}{4}$ 40r Mule Mayoll $9\frac{3}{8}$. 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees $8\frac{3}{8}$, 36r Warpcops Qual. Rowland $9\frac{1}{4}$, 40r Double Weston $10\frac{3}{8}$, 60r Double courante Qualität 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{32}{32}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. 85. Anziehend.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 252, per März —. Roggen loko unverändert, auf Termine geschäftslos, per März 159, per Mai 161, Oktober —. Rüböl loco $38\frac{3}{4}$, per Mai 36, per Herbst $34\frac{3}{8}$.

Amsterdam, 21. März. Bancazinn 53.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 21. März. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. Br., per April $18\frac{3}{4}$ Br., per Mai $18\frac{3}{4}$ bz., $18\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Dezember $20\frac{3}{8}$ Br. — Weichend.

Petersburg, 21. März. (Produktenmarkt.) Talg loco 70,00, per August 67,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Frost.

Marktpreise in Breslau am 21. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 10	14 90	14 20	13 —	13 70	13 50
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 20	13 80	13 40	13 20	12 80	12 50
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer einges. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	27	—	25	50	23	—
Rübsen, Winterfrucht		26	50	25	—	23	—
dto. Sommerfrucht		26	50	25	—	23	—
Dotter		22	50	21	50	19	50
Schlaglein		24	50	23	—	20	50
Hanfsaat		24	50	22	50	21	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,20—3,40 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 21. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Kleesaat rothe (per 50 Kilogramm) unveränd., ordinär 37—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — Kleesaat weiße (per 50 Kg.) ruhig, ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — Roggen (per 1000 Kilo.) matter. Gekündigt. —,— Ctr. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 147,00 Br., per März-April 147,00 Gd., per April-Mai 147,00 bez. Gd schles. — Br., per Mai-Juni 148,50 Gd., per Juni-Juli 150,50 Br., per Juli-August 151 Gd. 151,50 Br., per Sept.-Okt. 151 bez. — Weizen Gek. — Ctr., per März 186 Br. Hafer Gekünd. — Ctr., per März 135 Br., per April-Mai 135 Br., per Mai-Juni 137 Br., per Juni-Juli 139 Br. — Raps Gekündigt — Centner per März 278 Br. — Rüböl unverändert. Gekünd. — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kilogramm 63,00 Br., per März 61,00 Br., per März-April 60,50 Br., per April-Mai 60,00 Br., per Sept.-Okt. 59,00 Br. — Spiritus matter Gekündigt. 10 000 Liter, per März 46,10—46,20 bez., per März-April 46,20 Gd., per April-Mai 46,50—46,60 bez. schlesischer —,—, Gd., per Mai-Juni 47,00 Gd., per Juni-Juli 48 Br., per Juli-August 48,70 Br Gd., per August-Sept. 49 bez. Br., per September-Oktober 48,50 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. Wind: SW. Wetter: Veränderlich.

Die an die etwas kühlere Witterung geknüpften Erwartungen haben sich im heutigen Verkehr nicht realisirt, obwohl ja vereinzelt eher festere Tendenz herrschte.

Loko-Weizen vernachlässigt. Für Termine bestand manche spekulative Nachfrage, welche sich auf Sommer- und Herbstsichten erstreckte, so daß durchgängig etwas höhere Course bewilligt werden mußten. Schließlich war die Haltung jedoch abgeschwächt und die Notirungen nur ganz unerheblich höher als gestern.

Von Loko-Roggen gingen nur Kleinigkeiten um. Termine setzten unter dem Eindrucke des weniger angenehmen Wetters etwas höher ein, ermatteten aber im weiteren Verlaufe unter sehr geringfügigen und schwerfälligen Umsätzen und schlossen fast ganz wie gestern in ruhiger Haltung. Russische Waare, vom Norden und Süden, blieb viel und dringend angeboten. Hiesige Käufer halten zurück, weil sie einstweilen noch genug versehen sind. Als längere Zeit nicht dagewesen haben wir heute Reval-Offerte 116/117 Pfd. a 130½ M. cif. Stettin zu verzeichnen.

Hafer in loko flau, Termine matter.

Roggenmehl still. Mais in effektiver Waare unverändert. Termine etwas fester.

Rüböl stellte sich in naher Lieferung durch erneute Realisationen wiederum merklich billiger, während Herbst, welche Sicht vielfach im Tausch begehrt war, sich vollkommen behauptete. Petroleum unverändert.

Von Spiritus fand die mäßige Loko-Zufuhr zu niedrigerem Preise schwer Unterkommen. Termine bekundeten matte Haltung und wurden durchgängig etwas billiger verkauft, schlossen auch matt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—205 Mark nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 172 Mark, gelber märkischer — ab Bahn bez., uckermärkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 173—173,25—173 M. bez., per Mai-Juni 175—175,25—175 bez., per Juni-Juli 177 bez., per Juli-August 179 bez., per Septbr.-Oktober 182,5—182,25 bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 136—152 nach Qualität, Lieferungsqualität 144,5 M., russ. — M., inländischer — M. ab Bahn bez., feiner — Mark ab Bahn bez., guter — M. bezahlt, mit Auswuchs — M., mittel — M., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 145—144,75 M. bezahlt, per Mai-Juni 145,25—145 Mark bez., per Juni-Juli 146,5—145,75 bez., per Juli-August 146,75—146,5 M. bez., per Sept.-Oktober 147,75 bis 147,5 bez., per Okt.-Nov. — bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große 132—200 M. nach Qualität bez., kleine — ab Kahn bez., Brenngerste — M., Futtergerste 134,5 Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 125—164 n. Qual., Lieferungsqualität 128 M., pomm. guter — bez., schles. guter 145—150 ab Bahn bez., feiner 153—159 ab Bahn bez., preuß. guter 144—151 M. bez., mittel — bez., russischer guter — ab Bahn bez., feiner — ab Bahn bez., mittel 129—132 M. bez., per diesen Monat — M. ab Bahn bez., per April-Mai 128,75—128 M. bez., per Mai-Juni 130,25 bis 130 M. bez., per Juni-Juli 131,75—131,5 bez., per Juli-August 133,25—132,75 bez. Durchschnittspreis — M. bez. Gek. — Ztr.

Mais loko 126—130 bezahlt nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 122 Gd., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, Amerikan. — M. ab Kahn bez., Donau — ab Boden bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack loko — Br., 20,50 Gd., per diesen Monat — Br., 20.50 Gd., per März-April 21,00 M., per April-Mai 21,00 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 10,80 Gd., per diesen Monat 10,80 Gd., per März-April — M., per April-Mai — Gd.

Erbsen Kochwaare 180—235, Futterwaare 157—170 M. per 100 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko u. per diesen Monat 205,0 M., per März-April 20,50 M., per April-Mai 21,25 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und per März-April — bez., per April-Mai 19,80 bez., per Mai-Juni 20,00 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — M. bez. Durchschnittspreis — Mark.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0, 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22—20. Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,25, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 17,75.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai und Mai-Juni 59,1—58,5 M. bez., per September-Oktober 57,5—57,3—47,4 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 46,3—46,2 bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat 47 bez., per März-April 47 bez., per April-Mai 47—468, bez., per Mai-Juni 47,3—47,1 bez., per Juni-Juli 48—47,8 bez., per Juli-August 48,8—48,7 M. bez., per August-Septbr. 49,3—49,2 bez., per Sept.-Oktober 48,8 M. bez. — Gekündigt 10 000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig. Weiterhin trat in Folge von Realisationen ziemlich allgemein eine Abschwächung der Tendenz ein. Aber auch bei gewichenen Kursen blieb der Verkehr sehr ruhig. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen waren gleichfalls weniger günstig, gewannen aber hier keinen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische, solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere waren meist behauptet.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde unverändert mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach festerer Eröffnung zu abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden und andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig.

Von den fremden Fonds waren russische Anleihen ziemlich behauptet, ungarische Goldrente unverändert, Italiener schwächer.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten still.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile schwach; Deutsche Bank fest.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhaft; Montanwerthe vernachlässigt.

Inländische Eisenbahnaktien schwankend: Mecklenburgische Anfangs fest, später abgeschwächt; Ostpreußische Südbahn lebhaft.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3½	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,55 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	204,00 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	204,25 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,42 G
20-Francs-Stück	16,24 bz
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Franz. Banknoten	81,30 bzB
Oesterr. Banknoten	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.	204,65 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	02,60 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,20 bzG
do. do.	4	102,50 G
Staats-Anleihe	4	01,75 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,10 bz
Kur- u. Neum. Schld.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
do. do.	4	101,90 B
do. do.	3½	97,30 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,75 bz
do.	4½	104,60 G
do.	4	101,90 bzB
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 bz
Kur- u. Neum.	3½	97,30 bz
do. neue	3½	94,30 bz
do.	4	101,90 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	94,00 G
do.	4	101,80 G
Pommersche	3½	94,10 G
do.	4	102,20 bz
do.	4½	102,30 bz
Posensche neue	4	101,50 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	94,10 G
do. do.	4	102,30 G
do. Neuldsch. II.	4	101,90 bzG
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,90 B
Pommersche	4	101,70 bz
Posensche	4	101,60 B
Preußische	4	101,60 bz
Rhein. u. Westf.	4	
Sächsische	4	101,60 B
Schlesische	4	102,00 bz

Bayer. Anleihe	4	102,90 bz
Brem. do. 1880	4	102,30 bz
Hamb. St.-Rente	3½	92,10 bzG
Sächs. do.	3	82,60 G

Pr. Pr.-Anl.	3½	136,90 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,75 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,70 B
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,40 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,60 bzB
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,75 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	115,00 bz
do. do. II. Abth.	5	113,00 bzB
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,40 B
Mein. 7-Fl.-Loose	—	27,00 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	116,60 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	148,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	130,75 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,25 G
Italienische Rente	5	93,70 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,90 bzG
do. Papier-Rente	4½	67,40 G
do. do.	5	80,60 bzB
do. Silber-Rente	4½	68,40 a 30 ebG
do. 250 Fl. 1854	4	112,40 G
do. Kreditl. 1858	—	315,50 ebzG
do. Lott.-A. 1860	5	122,70 bzG
do. do. 1864	—	312,50 G
Pester Stadt-Anl.	6	90,80 B
do. do. kleine	6	90,80 B
Poln. Pfandbriefe	5	63,40 bzG
do. Liquidat.	4	55,80 bzG
Rum. mittel	8	110,25 bz
do. kleine	8	110,30 G
do. St.-Obligat	6	104,00 G
do. Staats-Obl.	5	99,70 bzG
Russ. Egl. Anl. 1822	5	89,50 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	90,10 bz
do. konf. Anl. 1871	5	91,75 bz
do. do. kleine	5	91,75 bz
do. do. 1872	5	91,75 bz
do. do. 1873	5	91,75 bz
do. Anleihe 1877	5	96,00 bzB
do. do. 1880	4	76,10 bz
do. Orient-Anl. I.	5	59,40 B
do. do. II	5	59,60 bz
do. do. III.	5	59,30 a 40 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,25 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	139,90 bz
do. do. 1866	5	134,40 bz
do. Boden-Kredit	5	89,30 ebzG
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	79,40 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,60 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose voll.	fr.	34,40 bzB
Ung. Goldrente	6	102,90 a 103 bz
do. do.	4	77,50 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,90 bz
do. Papierrente	5	74,90 B
do. Loose	—	227,10 bzG
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,80 G

Hypotheken-Certificate.

D. G.-C. B. Pf. rz 110	5	106,00 bz
do. IV. rückz. 110	4½	101,60 B
do. V. do. 100	4	93,00 bz
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	104,80 G
do. do. do.	4½	103,10 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,90 G
Nordd. Grund-K.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	113,40 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,25 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	104,00 bz
do. III. rz. 100	4½	100,60 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,80 bz
do. rz. 115	4½	111,20 bz
do. II. rz 100	4	99,20 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,50 G
do. rz 110	4½	110,50 bzG
do. rz. 100	4½	104,80 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,70 bz
P. H.-A.-B. I. rz 120	4½	109,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,10 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	102,30 bzG
Schl. Bod.-Kr. Pfbr.	5	103,25 bz
do. do. rz. 110	4½	108,40 B
do. do	4	99,75 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,70 bz
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do do. rz 110	4	99,00 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	60,10 bz
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	—	18,75 bz
Berlin-Hamburg	—	430,25 G
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E.	—	64,00 ebzG
Halle-Sor.-Gub.	—	49,80 bzG
Mainz-Ludwgsh.	—	109,75 ebzB
Marnb.-Mlawka	—	83,50 bz
Mckl. Frdr. Franz.	—	194,50 bz
Münst.-Enschede	—	10,40 ebzB
Nordh.-Erf. gar.	—	58,00 bz
Obschl. A. C. D. E.	—	
do. (Lit. B. gar.)	—	
Oels-Gnesen	—	24,50 bzB
Ostpr. Südbahn	—	114,40 bz
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder-U.-Bahn	—	
Starg. Posen gar.	4½	103,10 G
Tilsit-Insterburg	—	24,75 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	45,60 bzG
do. 2½ konv.	2½	34,50 bz
do.	—	29,50 B
Werra-Bahn	—	102,50 bzB

Albrechtsbahn	—	31,70 bz
Amst.-Rotterdam	—	155,50 bz
Aussig-Teplitz	—	275,75 bz
Baltisch gar.	—	56,70 B
Böh. Westb. gar.	—	133,30 bzG
Dux-Bodenbach	—	149,90 bz
Elis. Westb. gar.	—	97,90 bzG
Franz Jos.	—	87,70 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	—	126,25 G
Gotthardb.	—	96,25 G
Kasch.-Oderb.	—	62,25 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	—	75,70 bzG
Lüttich-Limburg	—	12,20 bzG
Oest. Fr. St. (pr. St. in M.)	—	
Oest. Ndwb. (pr. St. in M.)	—	316,50 bz
do. B. Elb. (pr. St. in M.)	—	
Reichenb.-Pard.	—	64,50 ebzG
Russ. Stsb. gar.	—	131,50 bz
Russ. Südb. gar.	—	61,20 bzG
Schweiz. Unionsb.	—	52,50 bzB
do. Westbahn	—	18,90 bz
Südöst. p. S. i. M.	—	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	—	70,80 G
Vorarlberg gar.	—	81,80 bzG
War.-W. p. S. i. M.	—	232,50 bz

Angerm.-Schw.	—	45,00 B
Berl. Dresd. St.-P.	—	47,00 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	72,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	—	116,20 G
Marienb. Mlawka	—	117,10 bzG
Münst.-Enschede	—	24,10 bz
Nordh.-Erfurt „	—	114,80 G
Oberlausitzer „	—	78,00 bzG
Oels-Gnesen „	—	75,80 ebzG
Ostpr. Südb. „	—	120,10 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	103,60 bzG
Tilsit-Insterb. „	—	101,80 G
Weimar-Gera „	—	71,00 G

Dux-Bodenb. A.	—	
do. do. B.	—	147,60 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 120,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,20 G
do. VIII. Ser.	4½	104,10 B
do. IX. Ser.	5	103,90 bzB
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,60 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,40 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,60 G
do. Lit. B.	4½	103,60 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	102,00 G
do. III. konv.	4½	103,80 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	102,00 G
do. Lit. C. neue	4	102,00 G
do. Lit. D. neue	4½	104,25 B
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,70 G
do. Lit. H.	4½	103,90 B
do. Lit. I.	4½	103,90 B
do. Lit. K.	4½	
do. de 1876	5	103,20 bz
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	102,00 bzG
do. V. Em.	4	102,00 bzG
do. VI. Em.	4½	105,00 bz
do. VII. Em.	4½	104,10 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,70 bz
do. Lit. C. g.	4½	103,70 bz
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,70 G
do. do. Lit. B.	4	102,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	86,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,70 bz
do. do. 1875 1876	5	103,80 bzG
do. do. I. II. 1878	5	103,80 bzG
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,50 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,50 B
do. III. Ser.	4	101,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,10 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	96,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,80 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,80 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,80 G
do. do. v. 1880	4½	103,80 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,90 bzG
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	103,80 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oder-Ufer	4½	103,70 bz
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	104,00 G
Weimar-Geraer	4½	103,00 bz
Werrabahn I. Em.	4½	101,10 G

Aachen-Mastrichter	4	93,90 G
Albrechtsbahn gar.	5	84,00 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,25 bz
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	85,50 ebzB
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,60 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,20 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	84,40 bz
Kron.-Rud.-B. g.	5	86,00 bzG
do. 1869er gar.	5	86,00 bzG
do. 1872er gar.	5	86,00 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,40 G
do. gar. II. Em.	5	85,10 ebzG
do. gar. III. Em.	5	83,20 bz
do. IV. Em.	5	82,25 bzB
Oest.-F. S., alt g. St.	3	392,25 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	389,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	383,50 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,60 bz
do. II. Em.	5	105,60 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	87,90 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,10 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,50 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	299,25 bzG
do. do. neue 100 F. = 80 M.	3	299,25 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,40 bzB
Theißbahn	5	86,70 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,50 bzB
Ung. Nordostb. gar.	5	80,50 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,50 bzB
do. do. II. Em. gar.	5	99,20 bzG
Vorarlberger gar.	5	86,70 bz

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,60 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,80 ebzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	100,50 bzB

Brest-Grajewo	5	92,50 G
Chark.-Asow gar.	5	97,20 bz
Chark.-Krement. g.	5	96,75 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,70 G
Jelez-Orel gar.	5	96,40 G
Jelez-Woronesch g.	5	92,80 bz
Koslow-Woronschg	5	100,70 bz
do. Obligationen	5	86,40 bz
Kursk-Charkow gar.	5	96,90 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	87,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,25 bzG
do. kleine	5	02,25 bzG
Losowo-Sewastopol	5	81,00 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,00 G
Mosco-Smolensk g.	5	97,50 bz
Orel-Griasy	5	83,75 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,60 bzG
Rjaschk-Morczsk g.	5	97,00 B
Rybinsk-Bologoye	5	87,25 bz
do. II. Em.	5	76,75 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	97,60 G
Warschau-Teresp. g.	5	98,00 bz
Warschau-Wiener II.	5	103,25 bzB
do. III. Em.	5	102,80 bz
do. VI. Em.	5	102,40 bzG
Zarskoe-Selo	5	65,50 bzB

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	119,25 G
B. f. Sprit u. Prd.	—	77,00 bzG
Berl. Kassenver.	5½	132,50 G
do. Handelsges.	7	126,25 bz
do. Prd. u. Hnd.	—	92,00 bzG
Braunschw. Krdb.	6	107,50 bzB
do. Hypothek.	—	83,10 bzG
Bresl. Disk.-Bank	—	91,70 bz
do. Wechslerb.	—	99,25 G
Danziger Privb.	9	124,50 bzG
Darmst. Bank	—	158,50 ebzG
do. Zettelbank	—	111,80 B
Deutsche Bank	9	156,90 bz
do. Effekt. Hahn	—	128,25 bzG
do. Genossensch.	7½	130,00 bzB
do. Hp.-Bk. 60% B.	—	92,50 bz
Diskonto-Komm.	—	209,30 bz
Dresdener Bank	8	126,25 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6	97,90 G
Eff.-Maklbk. 50%	7	119,00 bzG
Goth. Grundkrdb.	—	54,25 ebzG
do. do. neue 40%	—	71,25 bz
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	129,25 G
Landw. B. Berlin	4	90,10 G
Leipz. Krd.-Anst.	10	177,00 bzG
Leipz. Disk.	7	111,75 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,50 G
Meckl. Hyp.-Bank	—	101,10 bzG
Meininger Kredit	—	95,90 bzG
do. Hyp.-B. 40%	—	92,75 B
Nat.-B. f. D. 50%	—	98,40 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,40 bzG
Nordd. Bank	8½	157,60 bzG
Nordd. Grundkb.	—	43,10 G
Oest. Krd. A. p. St.	8¾	
Oldenb. Spar-B.	—	151,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	—	117,10 bz
Petersb. It. B.	—	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	62,50 bzG
Posener Prov.	—	120,70 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	5½	105,50 bzG
Pr. Ctr. Bd. 40%	—	127,20 bzB
Pr. Hyp.-Akt.-B.	—	91,80 bz
Pr. H. B. A. G. 25%	—	93,75 G
Pr. Imm.-B. 80%	—	
Reichsbank	6½	147,40 bz
Rostocker Bank	—	
Sächsische Bank	5½	122,25 ebzG
Schaffh. B.-Ver.	—	92,50 G
Schles. Bank-V.	5½	106,25 B
Südd. Bod.-Kred.	6	132,60 G
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	—	
Weimar. Bk. konv.	—	91,00 B
Württ. Vereinsb.	—	129,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	—	78,00 bzG
Donnersm.-H.	—	61,50 bzG
Dortm. Union	—	22,75 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	82,40 B
do. Part.-O. rz. 110	—	107,90 G
Gelsenk. Bergw.	—	118,50 bz
Georg. Marienh.	—	68,50 G
do. Stamm-Pr.	—	83,00 B
Görl. Eisenbahnb.	—	164,25 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	—	209,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	131,00 B
Hib. u. Sham.	6	96,00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	57,00 bz
Königin Marienb.	—	63,25 B
Lauchhammer	—	46,00 G
Laurahütte	—	111,00 bzG
Luise Tiefbau	—	42,10 G
Oberschl. E.-Bed.	—	56,25 bzB
Phönix Bergw.	—	85,00 bz
do. do. Lit. B.	—	36,00 B
Schering	—	195,00 bzG
Stolberg Zink	—	24,30 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	103,75 bzG

Berl. Holz-Compt.	—	98,75 bz
do. Immob.-Ges.	—	83,50 B
do. Viehmarkt	—	48,00 bzG
Berzelius Bgwk.	—	100,25 B
Borussia, Bgwk.	—	123,50 bzG
Brauer. Königst.	—	87,00 bz
Bresl. Oelfabr.	—	61,40 B
do. Straßenb.	—	135,50 bzB
do. Wagg.-Fabr.	11	154,75 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	11	144,00 G
Erdmannsd. Sp.	—	92,25 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	87,00 G
Inowr. Steinsalz	—	73,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	143,25 bzG
Marienh. Kotz	—	
Masch. Wöhlert	—	1,00 bz
Oelh. Pet.-Ind.	—	47,00 bzG
Pluto, Bergwerk	—	64,75 G
Redenhütte konf.	—	102,00 bz
do. Oblig.	—	113,00 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	124,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	73,25 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.